

Murtal & Murau

Mittwoch, 20. Oktober 2021

KOMMENTAR



Sarah Ruckhofer
sarah.ruckhofer@kleinezeitung.at

Ortsschutz kontra Klima

Dass der Schutz von Ortsbildern sinnvoll ist, darüber sind sich wohl alle Parteien einig. In Neumarkt umfasst die Schutzzone den durch die Wehrmauer umschlossenen historischen Marktkern, die Burg Forchtenstein sowie Gebiete westlich des Zentrums und einen mit Villen bebauten Siedlungsstreifen. Überall dort gelten strenge Regeln für Umbauten. Wenn es um die Disco Tollhaus geht, hört bei vielen Einwohnern aber das Verständnis auf. Immerhin geht es im konkreten Fall nicht um eine kreisbunte Fassade oder ein stark beleuchtetes neues Werbeschild, es geht um eine Fotovoltaikanlage, die – laut Angaben der Betreiber – bis zu 50 Prozent des Energiebedarfes des Lokals plus den gesamten Energiebedarf des E-Autos decken könnte. Der Umwelt zuliebe zweifellos eine gute Investition.

Fotovoltaikanlagen werden gefühlt nirgendwo gerne gesehen – nicht auf der grünen Wiese, nicht auf Häusern. Das passt mit den dringend notwendigen CO₂-Reduktionen angesichts der drohenden Klimakatastrophe nicht mehr zusammen. So wichtig und richtig der Ortsschutz ist, hier bräuchte das Gesetz eine Reform. Nicht jedes historisch wertvolle Gebäude soll mit Modulen vollgepflastert werden – aber über das Dach einer Disco darf und muss diskutiert werden.



Das „Tollhaus“ befindet sich in der Ortsbildschutzzone GOOGLE STREET VIEW

NEUMARKT

Fotovoltaik auf Dach einer Disco polarisiert

Bürgerliste blitzte mit Dringlichkeitsantrag ab, der Ortsschutz bleibt unverändert.

Über diesen Fall wird in Neumarkt intensiv diskutiert: Wie berichtet wollte die Disco „Tollhaus“ eine Fotovoltaikanlage auf den Dachflächen errichten. Das von der Coronakrise schwer getroffene Nachtlokal setzt seit 2020 auf einen Essens-Lieferdienst und hat sich dafür heuer ein E-Auto angeschafft, den Strom wollte man mit Fotovoltaik selbst erzeugen. 90.000 Euro hätte das Tollhaus in die Anlage samt Speicher investiert. Das Lokal befindet sich allerdings noch innerhalb der Kernzone des Ortsschutzes. In dieser Zone dürfen keine Fotovoltaikanlagen in gut einsehbarer Richtung montiert werden.

Die Bürgerliste „Zukunft Neues Neumarkt“, kurz ZNN, hat sich der Causa jetzt angenommen. Sie hat in der letzten Gemeinderatssitzung einen Dringlichkeitsantrag „auf Überarbeitung des aktuell gültigen Ortsbildkonzeptes“ eingebracht. „Dachflächenfenster werden im Zentrum sehr wohl genehmigt, aber Fotovoltaikanlagen nicht. Das macht für uns keinen Sinn“, so ZNN-

Gemeinderat Josef Reibling. Es sei nicht logisch, Gewerbetreibende im Zentrum derart einzuschränken. Dem ZNN-Antrag stimmten FPÖ und Grüne zu, er wurde mit der Mehrheit von SPÖ und ÖVP aber abgelehnt. Für die Bürgerliste ein „absoluter Blödsinn“: „Alles, was von uns eingebracht wird, wird offenbar automatisch abgelehnt.“

Dem widerspricht ÖVP-Bürgermeister Josef Maier. „Ich als Bürgermeister kann nicht beliebig ein vorliegendes Konzept ändern.“ Für jede Änderung brauche es die Zustimmung der steirischen Ortsbildkommission sowie einen fachkundigen Sachverständigen und ein Gutachten. „Das ist eine komplexe Materie, die man nicht in einem Dringlichkeitsantrag abhandeln kann.“ Man sei als Gemeinde an das Ortsbildgesetz gebunden. „Der Dringlichkeitsantrag war viel zu unkonkret, daher haben wir ihn abgelehnt.“ Man wolle sich mit dem Thema aber weiter auseinandersetzen und Sachverständige anhören.

Sarah Ruckhofer